

Die Meckemer Nuß

Informationen des SPD-Ortsvereins Meckenheim

Nummer 47

Dezember 2007

Sommerfest war wieder ein Höhepunkt

Geselligkeit im SPD-Ortsverein

Es ist guter Brauch im Ortsverein, dass sich zu Beginn des Jahres alle versammeln, die während des vergangenen Jahres bei Aktivitäten mitgeholfen haben. Diese „Versammlung“ genießt eine hervorragende Wertschätzung, treffen sich doch dort in der Regel ca. 30 Personen zu einem „Schlemmermenu“. (Der Einladungstext „Helferessen“ lässt bei Weitem nicht die kulinarische Dimension des Gebotenen erahnen.)

Die Radtour am 1. Mai führte eine beachtliche Anzahl Radlerinnen und Radler unter Führung von Ernst Klein durch die Meckenheimer Flur. Selbstredend, dass auch in diesem Jahr

wieder wichtige und bemerkenswerte Orte aufgesucht und z. T. kritisch in



Der Grillmeister Ernst Klein

Augenschein genommen wurden. So z. B. der Grünabfallplatz, die Friedhofsanlage, das „Baumpflanz-Gelände“, die Renaturierungsflächen an der Schleit, das Freizeitgelände Hämmerlesberg, Meckenheimer Pferdekoppeln, moderne Sonderkultur-Beispiele, das alt-ehrwürdige „Schitzehaisel“, der Meckenheimer Flugplatz und die Ansiedlung unserer Ahnen: Schreinshausen. Der anschließende Besuch des Meckenheimer Winzervereins „Weinland“ eG

in Mussbach mit Verkostung half den strapazierten Radwanderern wieder auf die Beine. Der Heimweg wurde nochmals unterbrochen, um einem langjährigen Mitglied zum Geburtstag zu gratulieren. Es war ein herzlicher Empfang inmitten zahlreicher Meckenheimer und auswärtiger Gratulanten. Man darf sich auf den 1. Mai 2008 freuen, wurde der Jubilar doch in der Zwischenzeit öffentlich in Wein aufgewogen.....

..... „Morgenstund“ hat Gold im Mund!:

Sonntag, 17.6.2007, 7.00 Uhr, Beginn des Arbeitseinsatzes zum Her-

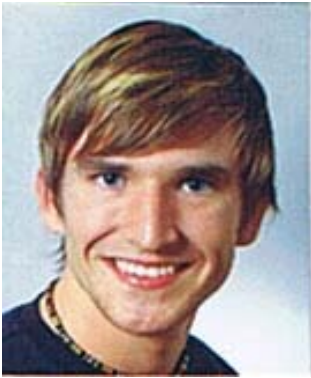
richten des Dorfplatzes. Guter Laune und in Windeseile packten die Helferinnen und Helfer mit an: Kühlwagen, Kühlschränke, Biertische, Küchenaufbau, Dekorationen usw., alles musste gerichtet werden. Und zwar so, dass auch alles unter Dauerbelastung funktioniert. Und die großen Schirme wurden aufgespannt, die Stühle gestellt – dank der Kooperationsbereitschaft von Robert Bouquet, dem „Mephisto“-Chef.

Und es hat sich gelohnt: bereits zum Frühschoppen war der Dorfplatz bei bestem Wetter sehr gut besucht. Wieder wurden die „Fläaschknepp mit Meeretich“, die „Bratwürste mit Pommes“, der „Salatteller“ oder die „Servelat“ dem bewährten und geübten „Küchenteam“ um Peter Wandzik förmlich aus der Hand gerissen.

Fortsetzung auf Seite 6

Frohe Weihnachten
und ein gutes,
friedliches Jahr
2008
wünscht Ihnen
Ihre SPD

Die **Meckemer Nuß**
stellt vor:



Jochen Sippel

Liebe Meckenerinnen und Meckener, ich möchte die Gelegenheit nutzen, um mich kurz als Mitglied der SPD vorzustellen. Etliche kennen mich bereits durch mein aktives Engagement bei den Marlachfröschchen, doch will ich meinen Einsatz im Gemeindeleben nicht nur auf die Fünfte Jahreszeit begrenzen. Neben meinem Studium der Politik, Wirtschaftswissenschaften und Englisch, treibe ich gerne Sport (Klettern, Karate). Meckenheim ist ein lebensfrohes Dorf und ich bin froh seit 23 Jahren in dieser Gemeinschaft leben zu dürfen.

Euer Jochen



Impressum:

Herausgeber:

SPD-Ortsverein Meckenheim

Verantwortlich:

Heiner Schwartz
Heerstraße 49,
67149 Meckenheim

Redaktion:

Marco Gogolin, Wilfried Schwab,
Heiner Schwartz

Bearbeitung, Gestaltung:

Karl-Heinz Anders

Druck:

City Graphic Team Mutterstadt
Tel. 06231 942360

Auflage: 1450

SPD steht für erfolgreiche Politik in Meckenheim

Ein Bericht aus dem Gemeinderat

Meckenheim ist eine erfolgreiche Gemeinde. Dazu trägt die maßvolle Haushaltspolitik einen nicht geringen Anteil bei. Wichtig für den heutigen Erfolg war aber auch die nachhaltige Politik früherer SPD-Bürgermeister (siehe auch Interview mit Walter Braun), für ein gesundes Wachstum der Gemeindebevölkerung zu sorgen. Denn, da die Gemeinde den Haushalt überwiegend aus ihrem Anteil an der Einkommenssteuer finanziert, war und ist es bedeutsam, neue Bürgerinnen und Bürger in Meckenheim heimisch werden zu lassen. Deshalb ist eine vorausschauende Familienpolitik heute wichtig für das Wohlergehen unserer Gemeinde in Zukunft. Eine solche darf nicht nur eine symbolische - wie das Überreichen von 50 € -, sondern muss eine am Lebensalltag orientierte Politik sein. Das Angebot der Gemeinde an Familien mit Kindern muss stimmen, um in der Konkurrenz mit umliegenden Gemeinden attraktiv zu bleiben. Deshalb fand in diesem Jahr auf Antrag der SPD-Fraktion eine Begehung der Spielplätze in Meckenheim statt. Ergebnis des Ortstermins war der Beschluss neue Spielgeräte aufzustellen bzw. ältere Geräte auszubessern.

Selbstverständlich darf eine ordentliche Politik dabei nicht die Interessen älterer Bürger aus dem Blick verlieren. Wir haben daher den Antrag gestellt, einen Platz zu entwickeln, der sich als zentraler Treffpunkt eignet. Heute ist ein Mensch mit 60 Jahren ein körperlich und geistig fitter Mensch. Dementsprechend sollte dies berücksichtigt werden. Wir stellen uns darunter einen Ort vor, der Möglichkeiten zum Spiel und Zusammensein bietet.

Daneben setzte sich die SPD-Fraktion auch in diesem Jahr wieder für eine verantwortungsbewusste Umweltpolitik ein, nachdem auf unseren Antrag bereits seit dem letzten Jahr die Meckener Vereine gefördert werden können, wenn sie die Energieversorgung ihrer Vereinsheime mittels erneuerbarer Energien ergänzen oder vollständige umrüsten. Nach unserem Antrag nimmt Meckenheim nun im kommenden Jahr an der „Solarbundesliga“ teil. Dabei handelt es sich um einen deutschlandweiten Wettbewerb von Städten und Gemeinden darum, wer die meisten Kilowattstunden pro Einwohner aus erneuerbaren Energien

erwirtschaftet. Auch der Landkreis Bad Dürkheim beteiligt sich inzwischen an dem Wettbewerb.

Ein weiteres Schlagwort unserer Zeit ist die grassierende „Politikverdrossenheit“. Um dem zu begegnen und einen natürlichen Umgang mit den demokratischen Institutionen aufzubauen, haben wir angeregt, dass es zu einem besseren Austausch zwischen den Schülern unserer Grundschule und den Gemeindeinstitutionen kommen soll. Der Gemeinderat hat daraufhin in Absprache mit der Grundschule beschlossen, dass die Schüler der jeweils 4. Klassen zu einem Gespräch mit Bürgermeister und Gemeinderäten in das Rathaus eingeladen werden. Der Besuch wird in der Schule mit den Lehrern vorbereitet und soll im kommenden Jahr nach Abschluss der Renovierungsarbeiten zum ersten Mal stattfinden.

Im Ausblick auf das Jahr 2008 werden der mögliche Ankauf und die Eigenbewirtschaftung des Gasnetzes in Meckenheim bestimmende Themen werden. Da die THÜGA sich dem Vorhaben bisher verweigert, hat die Gemeinde Klage erhoben. Ausschlaggebend für die endgültige Entscheidung über den Erwerb des Netzes wird die gründliche Prüfung der Wirtschaftlichkeit sein.

Ebenfalls Programmpunkt für 2008 ist die Verbesserung des DSL-Internetzugangs in Meckenheim. In Meckenheim ergibt sich hier aber das Problem einer nur geringen Verfügbarkeit im östlichen Teil der Gemeinde aufgrund der großen Entfernung zum nächstgelegenen DSL-Knotenpunkt in Deidesheim. Der Rat kam mit dem Bürgermeister überein Gespräche mit der Telekom aufzunehmen, um eine Verbesserung der Situation zu erreichen.

Angemerkt sei an dieser Stelle noch, dass es auch in 2008 entgegen der letzten Äußerungen der FWG selbstverständlich keinen Wettbewerb um Anträge oder Anfragen geben wird. Die SPD-Fraktion stellt die nach ihrer Auffassung notwendigen Anfragen und Anträge, um Meckenheim gut für die Zukunft aufzustellen. Die sachliche Auseinandersetzung mit diesen ist das gute Recht der anderen Fraktionen, Gedanken über deren Notwendigkeit hingegen nicht. Von daher sollte in diesem Zusammenhang nicht von „heißer Luft“ gesprochen werden.

2008 wird also ein spannendes Jahr.

Die „Meckemer Nuß“ im Dialog mit Walter Braun, Ortsbürgermeister a.D.

Die „Meckemer Nuß“ konnte Walter Braun, SPD-Ortsbürgermeister von 1979 bis 1989, fast zwei Jahrzehnte nach seinem Rückzug aus der Kommunalpolitik, einige Gedanken entlocken.

Schauen Sie rein, was ihn bewegt.

Die Nuß:

Herr Braun wie sehen Sie die aktuelle Entwicklung unserer Gemeinde mit Ihrem zeitlichen Abstand ?

Walter Braun:

Grundsätzlich möchte ich dazu nichts sagen, weil ich den heute Aktiven nicht „reinquatschen“ möchte. Auch Ratschläge können „Schläge“ sein. Genau das will ich nicht!

Die Nuß:

Ihr Ausstieg aus der Kommunalpolitik (Gemeinde, Verbandsgemeinde Kreistag) liegt doch schon fast zwei Jahrzehnte zurück. Eine Nachbetrachtung Ihrer Arbeit, die teils mit Lob, teils mit Neid bedacht wird, müsste doch möglich sein.

Walter Braun:

Meckenheim ist seit den 80er Jahren bei maßgeblichen Erfolgsindikatoren (Haushaltskonsolidierung, Baulanderschließung, Einwohner- und Steuerwachstum, Freizeiteinrichtungen u.d.gl.) gut aufgestellt, teilweise an der Spitze vergleichbarer Gemeinden in Rheinland-Pfalz. Wir sind bis dato die einzigen, die Mittel aus beiden Töpfen „Städtebau-Förderung“ und „Dorferneuerung“ vereinnahmen konnten.

Die Nuß:

Welche Trommel hatten Sie da gerührt ?

Walter Braun:

Es wäre nicht in Ordnung, den Erfolg auf meine Person fixieren zu wollen. Ich war als SPD-Bürgermeister nur „Einer“ wie jeder „Andere“ im Dorf. Man braucht Freunde im Leben und einen qualifizierten Gemeinderat. In der SPD-Fraktion, die das Sagen hatte, waren vier Ingenieure, Handwerker, Lehrer und Angestellte, alle eingebunden in das Dorfleben. Einige, die nicht mehr unter uns sind, darf ich nennen:

Bgm. Otto Keller, Bgo. Emil Hämmelerle (SPD), Theo Bock, Albert Frübisch (CDU), Helmut Göbel (SPD), Karl Becker, Robert Holzwart (FWG), Rolf Aedtner, Robert Seel (SPD). Ich bin allen dankbar, für das was sie geleistet haben. Das trifft für die (noch) Lebenden genau so zu.

Zwei Ausnahmen erlaube ich mir. Das Lehrerehepaar, Johanna und Edgar Priester, hat viel Gutes für die Menschen im Dorf getan. Auch was Werner Hauck in der Verwaltung, für die Verschwisterung mit Lugny, für die Feuerwehr und einiges mehr, ehrenamtlich geleistet hat, ist beachtlich.

Zum Erfolg beigetragen haben alle: die Kirchen, die Schulen, die Kindergärten die Feuerwehr, die Vereine, die Altenstube und alle Andern ebenso. Für die Inneneinrichtung der VG-Sporthalle (1979/80) haben die Meckenheimer 86.000.- DM gespendet. Meckenheimer Landwirte haben von der Gemeinde für mehr als 600.000.- DM Feld gekauft. Das war damals richtig viel Geld. Ohne diese „Privatisierung“ hätte es keine VG-Sporthalle gegeben. Beahlt wurde sie mit Zuschüssen, dem Geld der Gemeinde und dem der Bürger, ebenso die Inneneinrichtung und das Grundstück, ohne Schulden versteht sich; wer sind wir denn !

Die Nuß:

Und wo sehen Sie heute Schwerpunkte der Dorfentwicklung ?

Walter Braun:

Dorfentwicklung ist ein permanenter, generationsübergreifender Prozess der Veränderung. Für die Gemeinde ist das noch wichtiger als in der Familie oder im Beruf. Es stellt sich nicht die Frage, ob wir das wollen? Wir haben keine Wahl, denn vieles um uns herum ist in Bewegung, mit zunehmender Dynamik. Wer da was versäumt, hinterlässt ein schweres Erbe. Eine Gemeinde muss sich „zweigleisig“ ausrichten. Für das „Heute und Morgen“, darüber hinaus muss sie wissen, wie sie sich in 10 oder 15 Jahren unter den dann herrschenden Gegebenheiten platzieren will. Etwas „Nostalgie“, etwas „hier“ und etwas „da“, gibst du „mir“, dann gebe ich „dir“, reicht vielleicht für das Gegenwärtige und für die nächsten Wahlen,

für mehr nicht. Gefragt sind Visionen, Ziele und Perspektiven der Zukunftsgestaltung. Das „Prinzip Hoffnung“ sollte man nicht gering schätzen.

Die Nuß:

Können Sie da etwas konkreter werden ?

Walter Braun:

Ich darf eine Gegenfrage stellen! Hätten Sie vor 20 Jahren geglaubt, dass heute kaum noch ein Meckenheimer Landwirt auf dem Bulldog sitzen würde ?

Wer hätte es für möglich gehalten, dass das größte Chemiewerk der Welt in so kurzer Zeit 26.000 Menschen mehr „freisetzen“ würde, als es junge Leute einstellt. Lohnkürzung - „in echtem Geld“- 3.200 Millionen DM in jedem Jahr. Keine Vorwürfe, die Andern machen das auch so.

Hätten Sie geglaubt, dass der Ölpreis in nur 10 Jahren (von 12.- auf 100.- US \$ je Barrel) um mehr als 700 Prozent steigen würde ?

Haben Sie mal nachgedacht, was Öl und Gas in 10 oder 15 Jahren kosten könnte und welches reale Einkommens- und Rentenniveau wir, unter Berücksichtigung der demographischen Gegebenheiten, dann haben werden ? Es gäbe noch Dutzende von Beispielen, an denen man die Veränderungen verdeutlichen könnte.

Viele derer, die in der Verantwortung stehen, befinden sich im „Dauerschlaf“, üben sich im „kollektiven Verdrängen“ unangenehmer Wahrheiten. Nach uns die „Sintflut“ ist keine Perspektive.

Die Nuß:

Was bedeutet das für Meckenheim ?

Walter Braun:

Wir hatten in Meckenheim großes Glück. Schon unter den SPD-Bgm. Otto Keller und August Ohler (1952/79) wurden sehr frühzeitig wichtige Infrastruktureinrichtungen geschaffen – Kanalisation, Straßenausbau, Schule, Kläranlage, Wirtschaftswege, Friedhofshalle, Altenstube usw. usw.

In der Verbandsgemeinde hatte keine Gemeinde vergleichbares zu bieten.

Fortsetzung von Extra-Seite 1

Klar hatte das Geld gekostet, die Gemeinde hatte Schulden. Es war aber eine gezielte Investition für die Zukunft, auf die man auch heute noch aufbauen kann.

Was du ererbt von deinen Vätern.....

In den 15 Jahren danach, unter den SPD-Bgm. Walter Braun und Eugen Braun (1979/94), wurden in vier Baugebieten fast gleichzeitig - „Im langen Satz“, „In der Froschau“, „Im hohen Weg“ und an der Bahnhofstraße - mehr als 250 Bauplätze erschlossen. Eine Vision wurde zur Realität. Die Zahl der Einwohner stieg von 2.500 auf 3.500 (plus 40 %). Analog dazu stieg die Steuerkraft und sank die „Pro-Kopf-Verschuldung“ wie in kaum einer anderen Gemeinde in Rheinland-Pfalz. Für die Rad- und Wirtschaftswege, die Friedhofgestaltung, die Biotope, das Sportgelände, die Ortskernsanierung und einiges mehr hatten wir auch keine Schulden gemacht; wer sind wir denn ! Gleichzeitig haben wir über 800.000.- DM Altschulden getilgt. Beides zusammen - weniger Schulden und das überdurchschnittliche Steuerwachstum - hat Meckenheim unter den SPD-Bürgermeistern in eine komfortable Situation gebracht, von der man noch einige Zeit zehren kann.

Was du ererbt von deinen Vätern.....

Die Nuß:

Und wie wird es weiter gehen, was kommt auf uns zu?

Walter Braun:

Die Überalterung der Bevölkerung, sowie Energie und Umwelt sind die Probleme des neuen Jahrhunderts. Die fossilen Energien unseres Planeten (Öl, Gas), auch Uran, werden knapp und richtig teuer werden. Bei stagnierenden Einkommen werden wir alle ärmer. Dies und das Zusammentreffen mit der Überalterung wird die Situation verschärfen. Die „Unten“ trifft es mal wieder härter als die „Oben. Der moderne Mensch verbrennt in nur 100 Jahren was in 180 Millionen Jahren gewachsen ist und versetzt das Klimaschiff-Erde in eine CO₂-Explosion. Die größte Perversion in der Menschheitsgeschichte. Schon jetzt nehmen die Wüsten jedes Jahr um 120.000 Quadratkilometer zu. Im Sommer 2003 gab es in Europa mehr als 35.000 Hitzetode.

Die Nuß:

Können wir daraus Schlüsse ziehen für Meckenheim ?

Walter Braun:

In jeder „Katastrophe“

liegt auch eine Chance. Das wäre aber ein Kapitel für sich; ich wollte mich doch nicht einmischen. Durch eine „Ökologische Ortskernsanierung“, zum Beispiel, könnten „mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden“. Die Zahl der Einwohner würde mittelfristig um gut 10 Prozent (auf etwa 4.000) steigen. Der Einzelhandel, das Handwerk, die medizinische Versorgung u.d.gl. würden den Strukturwandel durch Kaufkraftzuwachs leichter überstehen. Die Versorgung bliebe auch künftig gewährleistet und die kommunale Infrastruktur dauerhaft ausgelastet.

Staatliche Fördermittel würden im Dorf genutzt, die Heizkosten drastisch reduziert. Eine humane, soziale, ökologische und ökonomische Daseinsgestaltung, die die Gemeinde stabilisiert, die Umwelt schont und denen, die nach uns kommen, eine Chance bietet.

Noch ein Stichwort:

Landwirte, verkauft nicht voreilig. Die Arbeit eurer Kinder und Enkel wird wieder Früchte tragen. Methanol nicht aus Weizen oder Mais, sondern Energie aus „Abfallstroh“.

Wir danken für das Gespräch.



SPD – Wohin geht der Weg?

Mehr Zuversicht Genossinnen und Genossen

Nach zwei Jahren Großer Koalition hat die SPD zunehmend ein Problem, ihre entscheidenden Beiträge zur Weiterentwicklung Deutschlands in der Öffentlichkeit darzustellen und ein deutliches Profil zu erarbeiten. Dies ist auch nicht einfach, sonst sich doch die Bundeskanzlerin in diesem Jahr in außenpolitischen Erfolgen (EU-Ratspräsidentschaft, G8-Gipfel) und hält sich weitestgehend mit klaren Festlegungen aus der Innenpolitik heraus.

Damit lässt sich gut punkten, kostet wohl auch Geld, belastet aber die Bürgerinnen und Bürger nicht direkt.

Fakten sind: 670000 Arbeitslose weniger als vor einem Jahr, eine Million weniger als vor zwei Jahren. Das ist eine stolze Zahl. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Jobs hat deutlich zugenommen. Das ist ein wichtiger Erfolg der sozialdemokratischen Politik der letzten Jahre, erst unter Gerhard Schröder, jetzt in der Großen Koalition. Auf Initiative der SPD wurde mit einem 25 Milliarden Investitionsprogramm unsere Binnenwirtschaft angekurbelt. Die wirtschaftliche Lage hat sich deutlich verbessert und auch für das nächste Jahr wird mit einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung gerechnet. Die Staatsfinanzen gesunden und schon für dieses Jahr wird mit einem nahezu ausgeglichen Haushalt gerechnet.

Dennoch gibt es in unserer Gesellschaft ein Gefühl zunehmender sozialer Ungerechtigkeit. Nur noch ein Drittel aller Deutschen glaubt, dass es gerecht zugeht im Land. Aktienkurse, Dividenden und Kapitaleinkünfte legen seit Jahren zu. Die realen Verdienste der Arbeitnehmer dagegen liegen heute niedriger als im Jahr 2000. Unsere Gesellschaft entwickelt sich zunehmend zu einer Zwei-Drittel-Gesellschaft: zwei Drittel der Bevölkerung geht es gut und einem Drittel geht es zunehmend schlechter. Sozialdemokratische Politik muss sich dieser Thematik annehmen:

- Bei mehr als 400000 Vollzeitarbeitnehmern ist der Lohn derart niedrig, dass sie ein „aufstockendes Arbeitslosengeld II“ von der Arbeitsverwaltung benötigen, um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können. Die SPD will den flä-

chendeckenden Mindestlohn für alle. Man soll mit dem Geld, was man durch Arbeit erzielt, leben können. Sittenwidrige Löhne sind zu verbieten.

- Wenn einer viele Jahre gearbeitet hat und dann im Alter unverschuldet arbeitslos wird, darf er nicht nach kurzer Zeit Hartz IV-Empfänger werden.
- Viele Unternehmen beklagen einen zunehmenden Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Dabei sind sie selber schuld, denn viele haben in den letzten Jahren zu wenig ausgebildet.
- Beispielsweise ein Ausbildungsbonus für überdurchschnittlich ausbildende Betriebe könnte solche Arbeitgeber belohnen, die dieser gesellschaftlichen Pflicht kontinuierlich nachkommen.
- Eine moderne linke Politik könnte sich darauf konzentrieren, Privilegien abzubauen, die schwer zu rechtfertigen sind: Die Bevorzugung von gut verdienenden Privatpatienten im Gesundheitswesen etwa.
- Eine große Herausforderung für eine sozialdemokratische Politik aber ist unverändert das Versprechen auf sozialen Aufstieg. Es darf nicht sein, dass nur 36 Prozent der Kinder aus bildungsfernen Schichten Realschulen oder Gymnasien besuchen. Die Pisa-Studien und andere Untersuchungen haben die Undurchlässigkeit des deutschen Bildungswesens offen gelegt. Deutschland benötigt z.B. bessere pädagogische Angebote schon im Kindergarten, mehr integrierte Schulen und ein breiteres Ganztagesangebot. Dies sind klare SPD-Positionen.

Die SPD kann durchaus auf das, was erreicht wurde, stolz sein. Sie wurde dafür in Politik und Medien -unter anderem auch von der damaligen Oppositionsführerin Frau Merkel- beschimpft. Viele von denen sonnen sich heute in den Erfolgen und das „Geschwätz“ von gestern ist vergessen. Es gibt aber unverändert noch viel zu tun, dass wirklich alle in unserer Gesellschaft an diesem wirtschaftlichen Fortschritt teilhaben. Hierfür hat die SPD klare Konzepte.



Beleuchtung der katholischen Kirche

Seit ein paar Monaten wird die katholische Kirche angestrahlt. Zunächst einmal: Es sieht gut aus, so dass man in der „Rheinpfalz“ schon von „göttlichem Glanze“ lesen konnte. Beim weiteren Nachdenken kommen einem doch ein paar Bedenken: Überall liest man vieles über Klimawandel, über notwendige Maßnahmen zur Reduzierung des CO₂-Austosses und zur Energieeinsparung. Die Initiative der FWG zur Beleuchtung der Kirchen war sicherlich kein Schritt in diese Richtung.

Umbau Rathaus

Zitat aus dem „Meckenheimer Kurier“ 1996 der FWG:

„Die SPD-Vorstellungen, hier einen millionenschweren Kulturpalast zu errichten („in dem private und öffentliche Veranstaltungen stattfinden können ... und wo Sport, Musik, Tanz, Theater usw. einem breiten Publikum dargeboten werden können“, so die SPD in der „Nuss“) kann und will die Freie Wählergruppe nicht mittragen...“

Zitat aus der „Rheinpfalz“ 2006:

„...Kernstück der Planungen ist daher der neue Ratssaal, der bei Veranstaltungen künftig bis zu 140 Personen Platz bieten kann. Dopp sieht den Ratssaal aber auch als Schauplatz kultureller Veranstaltungen für „Theater und Vereine“. Daher wird auch eine Bühne integriert...“

Fazit: Was lange währt, wird endlich gut!

Aber auch der traditionelle Spießbraten, unter fachkundiger Aufsicht von Ernst Klein, wurde wieder zum Renner des Mittagstisches

...Und danach die Kuchen....

Zum Anbeißen schön waren sie zahlreich in der Kühltheke aufgebaut. Bei strahlendem Sonnenschein schmeckte natürlich auch der Kaffee

dazu. Der Wein vom „Meckremer Winzer“ mundete wie immer...

Die Atmosphäre war gut – die Bürgerinnen und Bürger kamen miteinander ins Gespräch und die äußerst moderate Preisgestaltung wurde von den zahlreich erschienenen Meckenheimern als äußerst angenehm empfunden.

Der direkt gewählte Landtagsabgeordnete Manfred Geis besuchte

ebenfalls, wie auch schon in den Vorjahren, unser Sommerfest und wurde von vielen Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch gezogen. Gerne übernahm er auch die Aufgabe, langjährige Mitglieder auszuzeichnen. So erhielten die Dankeskunde des SPD Bundes- und Landesvorsitzenden Kurt Beck für 25jährige Parteizugehörigkeit: Waltraud Braun, Helmut Friko, Brigitte Nikolai und Ilka Seiberth.



Die IGS sichert den Schulstandort unserer Verbandsgemeinde

Das Wichtigste für unsere Zukunft – die Bildung unserer Kinder

Ein wichtiges Vorhaben ist gelungen: der Verbandsgemeinderat hat mit überwältigender Mehrheit der Einrichtung einer Integrierten Gesamtschule am Standort Deidesheim/Wachenheim zugestimmt.

Mit dieser Entscheidung wird eine seit Jahrzehnten von der SPD-Fraktion im Verbandsgemeinderat geforderte Schulart nun endlich Wirklichkeit.

Dies ist eine Entscheidung zur langfristigen Sicherung des Schulstandortes Deidesheim, aber insbesondere auch eine Entscheidung für die Kinder und Jugendlichen unserer Gemeinden.

Bietet sich doch nun die Möglichkeit für unsere Kinder, nach der Grundschule nicht in verschiedene Schularten aufgeteilt zu werden, sondern in der neuen Schule zusammen weiterlernen zu können. Je nach Begabung und Fähigkeiten können die Kinder differenziert gefördert und gefordert werden, um dann ohne Schulwechsel alle Abschlussmöglichkeiten des Allgemeinbildenden Schulwesens zu haben:

die Berufsreife (= Hauptschulabschluss) nach der 9. Klassenstufe, die Mittlere Reife (= Realschulabschluss) nach der 10. Klassenstufe oder die Allgemeine Hochschulreife (=Abitur) nach der 13. Jahrgangsstufe.

Die Kommunalpolitik reagiert damit auf den Elternwillen. Die Einrichtung einer Integrierten Gesamtschule wurde von vielen Eltern gefordert. Bei

einer Befragung durch die Kreisverwaltung Bad Dürkheim hat sich eine deutliche Mehrheit für die IGS ausgesprochen. Damit wird das Infrastruktur-Angebot unserer Verbandsgemeinde weiter aufgewertet, denn zu den guten Wohnstandorten kommt jetzt noch das Angebot aller allgemeinbildender schulischer Abschlüsse hinzu.

Wie schon so häufig musste in Deidesheim wieder mal im „Galopp-Verfahren“ entschieden werden. In seiner Sitzung am 23. Oktober 2007 entschied der Kreistag über die Beantragung einer IGS beim Bildungsministerium. Immerhin klappte es gerade noch so, dass der VG-Rat am 22.10.2007 seine abschließende Meinungsbildung beenden konnte und der Vereinbarung über die Errichtung einer IGS zustimmte.

Zur Errichtung der IGS Deidesheim/Wachenheim am Standort der jetzigen Regionalen Schule schlossen die beiden Verbandsgemeinden Deidesheim und Wachenheim mit dem Landkreis Bad Dürkheim eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung ab.

Zum Beginn des Schuljahres 2008/2009 werden also Kinder an der IGS in Wachenheim eingeschult werden. Gleichzeitig wird die Regionale Schule keine neuen Fünftklässer mehr aufnehmen. Die Regionale Schule wird ihre letzten Schülerinnen und Schüler im Juni 2013 mit der Mittleren Reife entlassen.

In Deidesheim/Wachenheim besteht zur Zeit eine Ganztageschule. Dies

wird so bleiben. Neu allerdings wird sein, dass die IGS auch eine Schwerpunktschule sein wird. Dies bedeutet, dass beeinträchtigte Kinder gemeinsam mit nicht beeinträchtigten Kindern unterrichtet werden.

Zur Zeit laufen alle Vorbereitungen auf Hochtouren. Eine pädagogische Steuerungsgruppe, der auch Lehrerinnen und Lehrer der Regionalen Schule angehören, feilt an einem pädagogischen Konzept. Die Vorbereitungen für die Besetzung der Stelle der Schulleiterin oder des Schulleiters sind im Gange. Bis jetzt sind im Deidesheimer und Wachenheimer Kollegium Hauptschul- und Realschullehrkräfte; zum nächsten Schuljahr werden zusätzlich Lehrkräfte mit dem Lehramt Gymnasium hinzukommen.

Die „Meckemer Nuß“ dankt der Lehrerschaft der Regionalen Schule für ihr pädagogisches Engagement und wünscht beiden Schulen eine erfolgreiche Arbeit.

Das erste „Deidesheimer Abitur“ wird im Frühjahr 2017 vergeben werden.

Termine

04. März 2008

Mitgliederversammlung

01. Mai 2008

Fahrradtour

15. Juni 2008

Sommerfest auf dem Dorfplatz

24. August 2008

Familienausflug